

# Neue POLITIK

Kommentar-u. Informationsbrief gegr. von Wolf Schenke †

Beiträge zur politischen  
Neuordnung

*Liebe Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,*  
haben Sie Angst? Während ich beginne, dieses Editorial zu schreiben, läuft auf der Insel Rügen ein grandioses Ablenkungsmanöver. Toll, daß der Winter so hart ist und war. Die Zahl der toten Vögel, jedes Jahr um diese Jahreszeit hoch, schlägt dieses Jahr fast alle Rekorde. Die vom Steuerzahler hochbezahlte Wissenschaft liefert die Ergebnisse so, wie sie von der Politik gebraucht werden. Alles, was die Republik an medienwirksamen Aufgeboten zu bieten hat, vom Militär bis zum Technischen Hilfswerk, von der Bundeskanzlerin bis zu ihrer Ministerriege, alles sammelt sich auf Rügen und inzwischen anderswo, um dem Phantom einer "Krankheit" hinterherzujagen. In diesen Tagen, Wochen und Monaten der Hysterie "mutiert" eine Tierkrankheit in der Phantasie zu einer Menschenkrankheit. Es ist nicht die Malaria, der nach Angaben des Robert-Koch-Instituts in Berlin weltweit jährlich 1,5 bis 2,7 Millionen Menschen zum Opfer fallen, sondern es ist ein noch nie gesichtetes Virus H5N1, durch welches keinesfalls bewiesen, weltweit 50-90 Menschen zum Opfer gefallen sein sollen. In Deutschland sterben jährlich über 200.000 Menschen an Krebs, es gibt über 6000 an Syphilis erkrankte Menschen usw. usf. An Herz-Kreislaufkrankungen sterben in Deutschland jährlich ebenfalls ca. 200.000 Menschen. Es soll ca. 20.000 Kunstfehler-Tote in Deutschland geben. Dr. med. Wolfgang Wodarg, gesundheitspolitischer Experte der SPD-Bundestagsfraktion, Ltd. Medizinaldirektor a. D., MdB seit 1994, hat am 23. Februar 2006 im RBB Inforadio in einem Interview - zusammengefaßt - folgendes erklärt: <Die Ausbreitung der Vogelgrippe und auch die Infektion von Menschen mit dem Virus sei nicht ungewöhnlich, sagte Wodarg am Donnerstag im Inforadio. "Daß das jetzt Anlaß ist, gleich in Panik zu verfallen, und gleich jetzt zu verlangen, daß alle Menschen ein bestimmtes Medikament im Schrank haben sollen (...), das stelle ich in Frage." Hinter solchen Maßnahmen stünden vielmehr wirtschaftliche Interessen, sagte der SPD-Politiker. "Die Lizenzen für das (Grippe-mittel) Tamiflu, die von La Roche jetzt vergeben worden sind, das ist auf Druck einer großen amerikanischen Firma geschehen. (...) Einer der Hauptaktionäre ist Donald Rumsfeld, den wir ja kennen aus der amerikanischen Politik", sagte Wodarg. "Ich sehe da ein

Riesen-Marketing dahinter. Ich sehe dahinter die Interessen der Aktionäre. Ich sehe, daß hier Geschäfte gemacht werden, mit der Angst der Menschen. Und daß die Medien das hier mitmachen, das führt natürlich hier zu Auflagen. Das sind sich aufsteigende Effekte", so der SPD-Politiker. "Als verantwortlicher Arzt sehe ich keinerlei Neuigkeiten. Ich sehe keine panikbegründende Entwicklung" >. Das ist die schriftliche Version, die Sie auf [www.inforadio.de](http://www.inforadio.de) nachlesen und anhören können. Ich habe das Interview gehört und kann aus der Erinnerung den Text ergänzen. Herr Wodarg betonte seine Verantwortung als Arzt, indem er sagte, daß seine Tage als Politiker gezählt wären, wenn er sich irren würde. Aber auch Mediziner Wodarg vergisst zu sagen, daß das Testverfahren mehr als fragwürdig ist. Ein H5N1-Virus ist noch nie gesichtet worden. Es werden lediglich Antikörper getestet, genau wie beim Aids-Test. Vom Aids-Test weiß die Medizin inzwischen, daß er bei ein und derselben Person unter Umständen heute so und morgen so ausfallen kann. Beim H5N1-Virus-Test wird es genau so sein. Haben Sie Angst? Dann erfreuen Sie die Herrschenden. Denn Angst ist ein bewährtes und gern angewendetes Mittel der Machtausübung. Die Bevölkerung wird über die Angst diszipliniert; zum Schluß werden Sie sich, diesmal zum materiellen Wohl der Pharmaindustrie und der nun "endlich wieder geforderten Mediziner", in die langen Schlangen der Impfwütigen einreihen, ohne zu fragen, was diese Impfstoffe an Giften enthalten. Angst ist zudem ein Ablenkungsmanöver von großen Ausmaßen. In der Wochenzeitschrift FREITAG vom 24. Februar schreibt Georg Seefßen u.a. unter der Überschrift Die Katastrophe zum Kuscheln: > Merkelianismus besteht aus einfachen Grundzutaten: Erzeugung eines Nebels von Harmonie, egal wie erkaufte, gelogen, geträumt. Darunter: Stärkung der staatlichen Gewalt, Polizei, Überwachung, Militär, Geheimdienst. Darunter: Abbau des Staates als fürsorgendes und beschützendes Instrument der Gemeinschaft, Übereignung des Geschehens an die großen Spieler des Marktes. Darunter (und da schließt sich der Kreis): Erzeugung eines neuen Wir-Gefühls, in dem die Politik des Neoliberalismus als Schicksal angesehen wird, dem gegenüber nur familiäre Wärme und gleichzeitig Härte helfen kann. (Katastrophenfilme sollen uns unter anderem auch das "Jammern" austreiben.) ... Zwar macht der Merkelianismus politisch gesehen

genau da weiter, wo der Schröderismus aufgehört hatte, freilich mit einem signifikanten Unterschied. Dem Schröderismus kann nicht verziehen werden, daß er die Katastrophen dann doch nicht abwehren konnte, der Merkelianismus dagegen funktioniert bereits in der Katastrophe. Wir machen genau so weiter, nicht obwohl, sondern gerade weil die Katastrophe jetzt da ist. Mehr noch: In der Ära der rot-grünen Koalition war das Katastrophische des eigenen Systems geradezu verdrängt worden, denn die Vermeidung der Katastrophe war das Wesen des kulturellen Konsens. In der Ära der großen Koalition wird nicht das Verhindern, sondern das Überleben der Katastrophe propagiert (das ist übrigens eine Erklärung dafür, daß Frau Merkel so viel Zustimmung erhält, obwohl sie eigentlich mehr oder weniger nichts tut, aber dafür andere Dinge tun läßt, die entschieden das Katastrophische des Systems befördern). < Auf den Seiten 3 ff. lesen Sie etwas über die Atomkraftwerke, die ja am Hofe der Kanzlerin Angela Merkel wieder "hoffähig" gemacht werden sollen. Ursprünglich wollte ich dem Text von Professor Harthun einen interessanten Beitrag von Harald Schumann aus der Berliner Tageszeitung DER TAGESSPIEGEL vom 14. August 2005 mit der Überschrift Risiko + Riss zur Seite stellen. Der Beitrag stellt eine mangelnde Sicherheit der deutschen Atomkraftwerke fest. Er ist drei Seiten lang. Sie können ihn bei mir kostenlos anfordern. Dokumentiert habe ich auf Seite 5 ff. ein amtliches Flugblatt, welches die mangelnde Sicherheit des Atomkraftwerks Krümmel eindrucksvoll darstellt. Das scheinbar Vernünftige verkommt zur Phrase. Die Zeit bleibt spannend. Ich fürchte, es steht uns in den nächsten Monaten noch einiges bevor. Bleiben Sie mir gewogen und abonnieren Sie den Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK; wenn Sie es nicht schon getan haben. Diese Ausgabe ist eine Doppelnummer: März/April 2006. Sie hören von mir wieder im Mai. Wenn Sie zu Ostern Bücher verschenken wollen, dann denken Sie daran, daß ich Ihnen fast jedes Buch mit ISBN-Nummer liefern kann. Sie unterstützen damit die Herausgabe des Kommentar- und Informationsbriefes NEUE POLITIK. Mit freundlichen Grüßen (Dieter Kersten) abgeschlossen am 17. März 2006



profeten Muhammeds liv", Januar 2006) fand, der mit seinem Namen dafür stehen wollte. Das Buch verzeichnet neben dem Autor einen anonymen Illustrator. 40 dänische Karikaturisten wurden angesprochen, wovon sich zwölf bereit erklärten, etwas beizutragen. Zwei der Karikaturen spielen direkt auf Blutigen an, indem sie ihm mit Turban abbilden - anstatt Mohammed, wie von der Zeitung beabsichtigt.

Sie kritisieren die Kampagne von Jyllands Posten indirekt als PR-Gag für das Buch. Westergaard, der Künstler, der den Propheten Mohammed mit einer Bombe und brennender Zündschnur im Turban karikierte, soll laut Presseberichten gesagt haben, zu seiner Karikatur hätte ihm der internationale Terrorismus inspiriert, "der seine geistige Munition aus dem Islam bezieht", und sie sei "ein Protest dagegen, daß wir bei der Meinungs- und Pressefreiheit vielleicht eine Doppelmoral haben werden".

In einem von dänischen Imamen unter Führung von Akhmad Akkari für eine Reise nach Ägypten und dem Libanon angefertigten 42-seitigen Dossier, welches Vertretern der Arabischen Liga überreicht wurde, werden drei zusätzliche Abbildungen aufgeführt, die als besonders beleidigend empfunden wurden, von der Zeitung aber weder in Auftrag gegeben noch veröffentlicht wurden. In einer Zeichnung wird Mohammed durch einen Schriftzug als pädophiler Dämon verunglimpft, ein verfremdetes Agenturfoto eines Mannes mit Schweinenase vor einem Mikrophon soll den Propheten darstellen, und eine Fotomontage zeigt einen betenden Moslem, den von hinten ein Hund besteigt. Bei dem verfremdeten Foto, welches Mohammed mit Schweinenase darstellen sollte, handelt es sich um keine mit Mohammed in Zusammenhang stehende Darstellung:

"Das Farbfoto des AP-Fotografen Bob Edme zeigt den Franzosen Jaques Barrot, der sich ein Schweineohr aus Plastik angelegt und eine kleine Schweinsnase über die Nase gezogen hat. Vor ihm ist ein Mikrofon zu sehen, wie auf der angeblichen Mohammed-Karikatur. Das Bild wurde am 15. August 2005 in der französischen Ortschaft Trie-sur-Baise aufgenommen und ist bis heute als Reportage über einen "Schweinequieken-Wettbewerb" unter der Internetadresse zu sehen."

Nach Angaben der Imame seien diese Abbildungen anonyme Zuschriften an empörte muslimische Leserbriefschreiber der Jyllands Posten. Das gefälschte Agenturfoto soll den dänischen Muslimen in höhnischer Absicht anonym als Mohammed-Darstellung zugeschickt worden sein, sagte Akhmad Akkari. Zu

den ursprünglichen 12 Mohammed-Karikaturen seien sie hinzugefügt worden "um einen Einblick in die hasserfüllte Stimmung gegen Moslems in Dänemark" zu ermöglichen, so Akhmad Akkari am 6. Februar 2006 gegenüber "Brussels Journal". Der Imam an der Spitze der Delegation, Ahmed Abdel Rahman Abu Laban, hatte sich schon im August 2005 nach Angaben der Washington Post entsprechend geäußert:

Ihr mögt von Krieg und Heldentum so viel und wie ihr wollt verkünden, nur schweigt von eurem Christentum gepredigt aus Kanonenschlünden.

Bedürft ihr Proben eures Muts, so schlagt euch wie die Heiden weiland, vergießt so viel ihr müßt des Bluts, nur redet nicht dabei vom Heiland.

Noch gläubig schlägt das Türkenheer die Schlacht zum Ruhme seines Allah, wir haben keinen Odin mehr, tot sind die Götter der Walhalla.

Seid was ihr wollt, doch ganz und frei, auf dieser Seite wie auf jener, verhaßt ist mir die Heuchelei der kriegerischen Nazarener.

Friedrich von Bodenstedt (1819-1892)

"Die Dänen fürchten, im größeren europäischen Ozean zu verschwinden. Sie ließen dafür die Immigranten den Preis bezahlen. Moslems machten sie zu ihren Sündenböcken." < Unsere europäische Gier nach wirtschaftlichem Wachstum und nach einem, gegenüber der Mehrheitsbevölkerung der Erde, ungerechtfertigten, überbordenden Wohlstand hat uns alle in die Zeit vor die europäische Aufklärung zurückversetzt. Auch die dänischen Imame, die ja be-

wußt in einem Land leben, von dem sie wissen, daß es eine ganz andere Tradition und Kultur hat, als ihre Herkunftsländer, haben unangemessen gehandelt. Sie haben den Konflikt nach außen getragen, anstatt ihn in Dänemark zu lösen. Sie sind vermutlich der Meinung, daß ein europäisches Volk von außen unter Druck gesetzt werden muß, islamische Vorstellungen anzunehmen. Da die Proteste in islamischen Ländern mit wirtschaftlichen Sanktionen einhergingen, schreibe ich hier von Erpressungs-Methoden übelster Art.

Der "Karikaturenstreit" hatte noch andere merkwürdige Begleiterscheinungen. Da wußten mit einem Mal die Bewohner pakistanischer Slums, wo Dänemark liegt und wie die Dänische Fahne, die sie verbrannten, aussieht. Dabei müssen alle vorher Dänemark-Fans gewesen sein, denn die Fahne Dänemarks war in großer Zahl vorhanden.

In Saudi-Arabien, deren Herrscher die Hüter Mekkas sind, droht jedem Bürger, der zum Christentum übertritt, die Hinrichtung. Bibel und Kreuz sind nicht erlaubt und werden Geschäftsreisenden und Touristen an der Grenze abgenommen. Bei uns in Deutschland darf der Koran gedruckt werden und der Halbmond überall gezeigt werden. Die muslimischen Gemeinden dürfen missionieren, wo auch immer sie wollen. Sie dürfen, wie in Berlin geschehen, bei dem Bau einer Moschee gegen die Bauordnungen verstoßen. Sie sind ja Muslime, die eines besonderen Schutzes bedürfen. Wird das bezweifelt, holen Deutsche gegen Deutsche die Faschisuskeule aus dem Sack. □

## Kerntechnologie - Anmerkungen zur Geschichte sowie Fragen und Tatsachen

von Prof. i. R. Dr.-Ing. N. Harthun  
Aus gegebenem Anlass: 2006 leicht überarbeiteter Text von 1986 !

### Geschichtlicher Überblick

Nach dem Weltkrieg drohten die Atomanlagen in den USA wertlos zu werden und die Fachleute arbeitslos. Man erdachte sich den Ausweg, mit Atomspaltung Wärme zum Antrieb von Turbinen zur Stromerzeugung herzustellen. Präsident Eisenhower startete die Riesenkampagne "Atoms for Peace" zur Beeinflussung der Bevölkerung. Auch in (West-)Deutschland gab es um 1954 in allen großen Städten Ausstellungen, in die die Schulklassen geführt wurden (der Verfasser, damals technikbegeistertes Schulkind in Köln, kann sich noch sehr gut daran erinnern).

Die Gegner warnten vor möglichen Erbschäden durch die in Abluft und Abwasser ständig abgegebene Radioaktivität, vor Uran-Abhängigkeit und Überwachungsstaat, vor Unwirtschaftlichkeit insgesamt und vor Unfallgefahren.

Den Befürwortern gelang es, die Hauptdiskussion auf Sicherheitsfragen zu konzentrieren und dort rund 10 Jahre lang zu halten. Biologische und ethische Fragen wurden kaum (von beiden Seiten) in gebührender Weise hervorgehoben. Seit Tschernobyl allerdings wurde in den Medien wieder das ganze Spektrum der Gefahren betrachtet.

Inzwischen (2006) jedoch versuchen die Befürworter, wieder nur technische Sicherheitsfragen in den Vordergrund zu drücken. Nachdem nun einmal der Super-Unfall passiert ist, reorganisiert sich die Atomlobby auf eine neue Strategie: Der "SuperGau" sei beherrschbar.

### Eine politische Frage

Der Tschernobyl-Unfall passierte am 25.4.86. Er wurde erst 3 1/2 Tage später, am 29.4.86 durch die Schweden bekannt. Warum haben die USA ihre deutschen "Freunde" nicht informiert, wo sie doch mit ihren militärischen Erdsatelliten alles sehen?

### Eine biophysikalische Tatsache: Jeder Treffer schädigt

Jede radioaktive Strahlung kann Krebs und Erbschäden erzeugen, auch die natürliche Umgebungstrahlung, die keineswegs ungefährlich ist, vielmehr einen Teil der Krebsfälle und Erbschäden in der Bevölkerung verursacht. Kernkraftwerke geben schon im Normalbetrieb in Abluft und Abwasser und erst recht bei Unfällen, die meist verharmlosend "Störfälle" genannt werden, radioaktive Stoffe ab, aber ganz andere, als in der natürlichen Umge-



bungsstrahlung enthalten sind. Darunter sind außerordentlich gefährliche, wie Strontium 90, die im Körper gespeichert werden können und gefährlich strahlen. Falls erhöhte Radioaktivität austritt, ist sie nicht mehr rückgängig zu machen, sie bleibt in der Umwelt mit entsprechenden Folgen für alle. Strontium 90 wandert in die Knochen und bestrahlt das Knochenmark, eines der strahlenempfindlichsten Organe im Körper. Auch wenn im Normalbetrieb der technische Radioaktivitätsausstoß geringer ist als die natürliche Strahlung, so addiert er sich zu ihr immer hinzu, und wir werden laufend mehr belastet - und zwar zusätzlich von innen und mit ganz fremden Stoffen. Niedrige Dosen bedeuten für die Lebenden: vorzeitiges Altern und für die Kommenden: Erbschäden mit geistiger und körperlicher Verkrüppelung. Vor Radioaktivität kann man nicht mehr an einen "sauberen" Urlaubsort flüchten!

Wiederaufbereitungsanlagen vermehren die Menge (Volumen) an radioaktivem Müll und geben während des Betriebs Radioaktivität ab, die 100-1000-fach höher liegt, als bei Kernkraftwerken. Außerdem liefern sie das 'kostbare' Waffen-Plutonium!

Radioaktivität ist nicht abschaltbar und belastet die Menschheit minütlich, stündlich bis über 300 000 Jahre. Wie will man dieses Lebensgift so lange in einem immer noch nicht gefundenen "Endlager" zuverlässig (Erdbeben; Terrorismus usw.) abkapseln? Zum Vergleich, die letzte Eiszeit war vor rund 10 000 Jahren.

### **Kumulative Wirkung im Körper**

Radioaktive Stoffe reichern sich in Lebewesen und in der Nahrungskette an. Chemische Schadstoffe und Radioaktivität verstärken gegenseitig ihre Wirkungen (so genannte Synergismen).

### **Der Mensch hat für Radioaktivität kein Sinnesorgan**

Er muß zu Fachleuten Vertrauen haben. Seine Veranlagung ist es, positiven Parolen mehr Glauben zu schenken als Warnungen.

### **Eine gesellschaftliche Tatsache**

Keine Versicherungsgesellschaft ist bereit, einen Atomunfall zu versichern.

### **Arbeitsplatz-Lüge**

Es wird behauptet, zusätzlicher Atomstrom sei nötig wegen sicherer Arbeitsplätze. Schon 1976 waren aber 10% der Stromerzeugungskapazität ungenutzt, und trotz des Stromüberangebotes gab es 1 Million Arbeitslose (welch goldene Zeiten damals!). Im Gegenteil, Strom fördert die Automatisierung und dadurch Entlassungen!

### **Es finden Verdummungsberechnungen statt.**

Zum Beispiel: es wird die Anzahl der mit Röntgenstrahlung und radioaktiven Stoffen

beruflich in Berührung kommenden Personen angegeben (1971: 70 000). Dann wird deren Strahlenbelastung aber durch die gesamte deutsche Bevölkerung geteilt und die verschwindende "mittlere Strahlenbelastung" betont!

Wer nur Durchschnittswerte der Radioaktivität (Nahrung; Arbeitsplatz usw.) im Auge hat, läßt individuelle Unterschiede vom Mittelwert nach oben und nach unten außer acht. Er nimmt dabei in Kauf, daß er die Wirklichkeit vieler einzelner Bürger nicht berücksichtigt.

Wer sich aber tatsächlich für das Wohl jedes Staatsbürgers verantwortlich fühlt, muß immer vom ungünstigsten Fall ausgehen!

### **Kernkraftwerke haben bisher mehr Energie verbraucht als erzeugt**

Liefert ein Atomkraftwerk 'unterm Strich' überhaupt Energie? Man hält das meist für selbstverständlich. Aber: Die RWE haben in einem ihrer Prospekte mitgeteilt, wie viel Beton, Stahl, andere Materialien in Biblis A verbaut wurden. Der Ing. (grad.) Richard Wahl (Weltbund zum Schutze des Lebens) aus Trier, hat anhand technischer Literatur berechnet, wie viel Energie für Herstellung, Transport und Einbau aufzuwenden war. Ergebnis: Das Werk muß 29 Jahre störungsfrei arbeiten, um die vorher aufgewandte Energie wieder zu erzeugen. (Herr Wahl hat über seine Rechnungen zahlreiche Lichtbildervorträge gehalten. Anwesende Techniker der RWE haben nie protestiert.) 29 Jahre aber hat noch kein AKW gelebt. Grundremmungen und Lingen liefen 10,5 Jahre, der Schwerwasserreaktor Niederaichbach lieferte 13 Tage (!) Strom (Stand von 1986).

### **Jeder "informiert" auf seine Weise...**

Man vergleiche die folgenden Aussagen zweier Vereinigungen, die beide für Atomtechnologie sind: TÜV und Strahlenschutzkommission (SSK):

TÜV: "Nach dem Reaktorunfall sind kurzfristig die Grenzwerte der Strahlenschutzkommission überschritten worden"

SSK: "Auch die Bundesrepublik Deutschland wurde hierdurch (Unfall in Tschernobyl) einer Strahlenexposition ausgesetzt". TÜV: "Jede noch so kleine Dosis wird also mit einer biologischen Wirkung verbunden... Frage nach der Bedenkenlosigkeit oder dem Gegenteil kann ... wissenschaftlich nicht beantwortet werden."

SSK: "...wird festgestellt, daß im Bereich niedriger Dosen keine Gefahr für das sich entwickelnde Leben besteht".

TÜV: "Da Strontium (90) sich ähnlich wie Kalzium verhält, wird es vornehmlich im Knochenmark eingebaut. Das Knochenmark enthält u. a. die Stammzellen der weißen Blutkörperchen, die wichtig für den Erhalt des Immunsystems gegen Infektionen sind".

SSK: Die zu den gefährlichsten Radionuk-

liden zählenden Stoffe Strontium 90 und Plutonium 239 stehen hier unter: "sonstige Radionuklide", und es wird verharmlosend nur von der Knochenoberfläche gesprochen: "Die Analyse dieser Faktoren zeigt, daß beispielsweise die beiden Strontiumisotope Sr 89 und Sr 90 eine Strahlendosis der Knochenoberfläche von 5 mrem bewirken". (Zeitraum ist nicht angegeben!)

Als Beispiele für die Abwiegeltaktik der Strahlen"schutz"kommission mögen diese genügen.

### **Desinformation ist auch das Verschweigen von Alternativen**

Die FAZ berichtete 1986, daß eine vom Forschungsminister Hauff in Auftrag gegebene Studie das Ergebnis brachte, daß die Kernenergie und die fossilen Brennstoffe in Deutschland durch Einsparungen, kombiniert mit dem Ausbau der Sonnenenergieanlagen ersetzbar sind. Das Vorwort schrieb der Bruder des Alt-Bundespräsidenten, C.F. von Weizsäcker (Physiker). Der Nachfolgeminister Riesenhuber hat den Bericht nicht veröffentlicht! Inzwischen ist er in Buchform im Verlag C.H. Beck, München 1986, erschienen: Meyer-Abich; Schofeld: "Grenzen der Atomwirtschaft". Das Buch enthält den Vermerk: "...gibt nicht die Meinung des Bundesministers für Forschung und Technologie wieder". (Anmerk. D.K.: Dieses Buch scheint es nicht mehr zu geben; ich habe es im Bücherverzeichnis vergeblich gesucht)

### **"Rationale" Argumentation verlangt**

Ratio bedeutet Verstand, Vernunft, und die Atomlobby beschuldigt die Anderen, irrationale Gesichtspunkte zu haben; sie tut so, als ob dies schimpflich sei. "Rational" bedeutet lediglich: kühles Denken, die Ausschaltung des Gefühls, und "irrational" beinhaltet das Empfinden, das Gefühl, das Gewissen; das, was "verstandesmäßig nicht fassbar, unberechenbar" ist [Duden]. Die "Rationalität" der Atomlobby bedeutet also Gefühllosigkeit und Gewissenlosigkeit bei der Argumente-Auswahl!

Dabei verlangt die Atomlobby wirklich gegen jede Vernunft unterschwellig den fehlerlosen Menschen für ihre Technologie. Aber jeder so genannte "technische" Fehler (Ausfall einer Pumpe z.B.) geht immer auf menschliches Versagen zurück. Die Fehler in der Pumpe stammen vom Erbauer oder blieben von einer Prüfeinrichtung unentdeckt, die von Menschen entwickelt wurde. Alle Berechnungen und Schutzpläne stammen von fehlerhaften Menschen. Wer so irrational an die absolute Beherrschbarkeit der Atomenergie glaubt, darf nicht mehr die Nase rümpfen über die innere Unruhe des noch nicht einseitig auf kalten Verstand getrimmten Normalmenschen!

## Atomkraftwerke würden aus Ideologie-Gründen abgelehnt

Die Atomlobby diffamiert die Frage nach der Verantwortbarkeit dieser Technologie, die Frage, ob alles Machbare auch gemacht werden darf, indem sie behauptet, das sei eine Methode, mangelndes Fachwissen zu verschleiern: Man könne dann ohne Detailkenntnisse beliebig lang "moralisierend" diskutieren. Und überhaupt würden die Gegner nur aus einer Ideologie heraus argumentieren.

In Wirklichkeit fürchtet die Atomlobby die Achtung des Menschen vor dem Leben, vor einer Welt, die der Mensch nicht zerstören darf, und vor seiner Bereitschaft seine eigenen Grenzen zu akzeptieren. Wer süchtig ist nach Gewinn, Macht und Prestige, der ist einseitig orientiert und hat nur seinen eigenen Vorteil zu Lasten des Ganzen im Auge! Leider hat die betreffende Lobby seit Jahrzehnten große Macht, die Gesellschaft zu manipulieren.

## Der "Wink" mit Kyoto-Protokoll und Energie-Abhängigkeit

Die Atomlobby verwechselt "Äpfel mit Birnen" wenn sie Atomstrom als Möglichkeit zur CO<sub>2</sub>-Einsparung anpreist: Wie viele Autos fahren mit Strom?. Ebenso unsinnig ist die Behauptung, unsere Abhängigkeit vom Erdgas mit Atomstrom mindern zu können: Erdgas wird hauptsächlich zum Heizen verwendet, nicht Strom! Außerdem kommt das Uran für die Atomkraftwerke nur aus dem Ausland und reicht für eine wesentlich kürzere Zeit als Erdgas (ca. 20 Jahre).

## Echte Alternativen

Erstens muß intensiv Energie gespart werden, um Zeit zu gewinnen. Und zweitens müssen Forschung und Anwendung "erneuerbarer Energien" (politischer Ausdruck) wesentlich stärker vorangetrieben werden als bisher!

## Persönliche Informationen und Entscheidungen

Der verantwortungsbewußte Bürger sollte sich von vielen Seiten Informationen holen, prüfen, wer den Nutzen hat und wer die Lasten und spätestens dann seinen gesunden Menschenverstand "einschalten". Nur Personen, deren Hintergrund transparent ist (Mitgliedschaften, Vorstandssitze usw.) verdienen Vertrauen. Man kann es Unwürdigen entziehen bzw. es würdigen Menschen deutlich geben (persönliche Mitteilung, Leserbrief). Man kann den Blick über die politischen Marionetten hinaus weiten, die Existenz des Finanz- und Atomfilzes im Bewußtsein wach halten; Zeitungsausschnitte sammeln; Mappen anlegen, Bekannte informieren. Bei Einzelentscheidungen: Dienst nach dem Gewissen betreiben; sich bzw. seine Arbeitskraft und Intelligenz der falschen Seite verweigern. In überparteiliche Umwelt-Verbände eintreten (Spenden); auf einseitige Zeitungsmeldungen mit Leserbriefen reagieren. Jeder braucht nur das ihm selbst Mögliche zu tun - und das wirkt!

## Im Oktober 2005 erhielt ich von einem Freund aus Geesthacht ein vierseitiges Flugblatt, welches er im Briefkasten vorfand. Ich dokumentiere dieses Flugblatt nachstehend auf zwei Seiten gekürzt.

Der Landkreis Harburg  
der Kreis Herzogtum Lauenburg  
der Landkreis Lüneburg  
und das Bezirksamt Bergedorf  
der Freien und Hansestadt Hamburg informieren

## Katastrophenschutzmaßnahmen in der Umgebung des Kernkraftwerks Krümmel, Ausgabe von Jodtabletten

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,  
die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat durch Langzeitstudien wichtige Erkenntnisse über die Auswirkungen des Reaktorunfalls in Tschernobyl gewinnen können. Diese Erkenntnisse betreffen auch die Erkrankungen der Schilddrüse. Die Strahlenschutzkommission des Bundes hat zur Umsetzung der Schlussfolgerungen der WHO empfohlen, die Richtwerte für die Einnahme von Jodtabletten zu senken und die Tabletten schneller zur Verfügung zu stellen. Daher werden die Jodtabletten an die Bevölkerung im Umkreis von 10 km um das Kernkraftwerk vorsorglich ausgegeben.

Pro Haushalt ist eine Packung mit 20 Jodtabletten vorgesehen. Sie erhalten die Haushaltspackung kostenfrei in einer Apotheke in Ihrer Nähe (siehe Berechtigungsschein). Eine Person aus dem Haushalt wird gebeten, die Jodtabletten unter Vorlage des Berechtigungsscheins abzuholen. Die Tabletten sind ein spezielles Arzneimittel, das - für Kinder unzugänglich - normal wie andere Medikamente aufbewahrt werden sollte.

## Warum und wann sollen Jodtabletten eingenommen werden?

Jodtabletten sollen im Fall des Austritts von Radioaktivität die Anreicherung des radioaktiven Jods in der Schilddrüse verhindern und damit Gesundheitsschäden vermeiden. Radioaktives Jod hat die gleichen chemischen und biologischen Eigenschaften wie das in der Nahrung vorkommende natürliche Jod und wird deshalb wie normales, nicht radioaktives Jod in der Schilddrüse gespeichert. Deshalb sollen Jodtabletten nach einem kerntechnischen Unfall, bevor eine radioaktive Wolke in einer bestimmten Größenordnung austritt oder kurz danach, von den Betroffenen eingenommen werden (Jodblockade der Schilddrüse).

Der richtige Zeitpunkt für die Einnahme der Jodtabletten und das betroffene Gebiet werden durch Ihre Katastrophenschutzbehörde bekanntgegeben. Jodtabletten sollen nicht vorsorglich, sondern nur nach dieser Aufforderung eingenommen werden.

## Personen über 45 Jahre sollen keine Jodtabletten einnehmen!

Dies ergibt sich aus zwei Gründen:

1. Deutschland zählt zu den Jodmangelgebieten, wodurch mit zunehmendem Alter häufiger Stoffwechselstörungen in der Schilddrüse auftreten. Eine solche so genannte "funktionelle Autonomie" erhöht das Risiko der Nebenwirkungen einer Jodblockade.
2. Mit steigendem Lebensalter nimmt das Risiko einer bösartigen Schilddrüsengeschwulst, die durch Strahlung verursacht wird, stark ab.

Haushalte, in denen ausschließlich Personen über 45 Jahre leben, brauchen daher keine Jodtabletten abzuholen.

Weitergehende Informationen, wie Gegenanzeigen, Wechselwirkungen und Dosierungen, können Sie der Gebrauchsinformation entnehmen, die den Haushaltspackungen beiliegt. Bei der Ausgabe in Ihrer Apotheke erhalten Sie gleichzeitig das Merkblatt "Der Strahlenunfall mit Freisetzung von radioaktivem Jod" der Strahlenschutzkommission. Auch das Apothekenpersonal kann Ihnen Fragen zu den Tabletten beantworten.

Die Abholung der kostenlosen Jodtabletten sollte bis Ende Dezember 2005 abgeschlossen sein. Danach können Sie diese Jodtabletten in jeder Apotheke kaufen.

Axel Gedaschko, Landrat des Landkreis Harburg  
Franz Fietz, Landrat des Landkreis Lüneburg  
Gerd Krämer, Landrat des Kreis Herzogtum Lauenburg  
Dr. Christoph Krupp, Leiter des Bezirksamt Bergedorf

## Wichtige Ergänzung zum Ratgeber

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, mit diesem Faltblatt erhalten Sie ergänzende Informationen zu dem im Frühjahr 2003 verteilten "Ratgeber für die Bevölkerung in der Umgebung des Kernkraftwerks Krümmel" beziehungsweise "Ratgeber für die Bevölkerung in der Umgebung des GKSS-Forschungsreaktors Geesthacht (FRG-1)".

Im Zusammenhang mit der Vorverteilung von Jodtabletten im Umkreis von 10 Kilometern um das Kernkraftwerk Krümmel informiert das Faltblatt über die Maßnahmen im Falle eines Unfalls, die von den Katastrophenschutzbehörden ausgearbeitet worden sind.

Neben Erläuterungen bezüglich der Maßnahmen und Ihres Verhaltens finden Sie einen abzutrennenden Berechtigungsschein für den kostenlosen Bezug einer Haushaltspackung mit 20 Kaliumiodid "Lannacher" 65 mg-Tabletten in einer Apotheke in Ihrer Nähe. ....

Kernkraftwerk Krümmel GmbH & Co. OHG

Für den Inhalt der Seiten 1 und 2 sowie des Berechtigungsscheins verantwortlich: die für den Katastrophenschutz zuständigen Behörden, Landkreis Lüneburg, Kreis Herzogtum Lauenburg, Landkreis Harburg, Bezirksamt Bergedorf der Freien und Hansestadt Hamburg  
Für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zuständige Behörde: Stadt Geesthacht

Herausgeber:

Kernkraftwerk Krümmel GmbH & Co.oHG

Elbuferstraße 82 21502 Geesthacht

T 04152-15-0 F 04152-15-2008

Betreiber: Kernkraftwerk Krümmel GmbH & Co. oHG, Oktober 2005

## Ein langer, harter Winter ...

von Martin Rust

...und er dauert noch an, als der Autor diese Zeilen schreibt. Der eine oder andere aus der geneigten Leserschaft mag sich vielleicht gefragt haben, wo meine Texte bleiben. Allerpersönlichste Gründe haben verhindert, daß ich in den vergangenen Ausgaben den einen oder anderen Artikel beisteuern konnte - meine Mutter wurde krank und ist schließlich verstorben. Dieses war mein erster wirklicher Kontakt mit dem Tode und ich hatte das Privileg und das Glück, praktisch die ganze Zeit bis zum Ende bei ihr sein zu können. Somit war ich im Berliner gesellschaftlichen Leben - von der Berlinale über Diplomatenempfänge - bis hin zu durchaus interessanten Panels und Diskussionen nicht präsent und machte stattdessen Erfahrungen, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde.

Nun wäre ich nicht der scharfe Beobachter, der ich bin, wenn mir entlang des Weges mit meiner Mutter bei der Vielschichtigkeit des Erlebten nicht das eine oder andere aufgefallen wäre, was einer allgemeineren nachdenklichen Betrachtung wert wäre. Da ist zunächst die Frage, ab wann wir eigentlich der Vergessenheit vieler Mitmenschen anheim fallen. Dies gilt nicht nur für Berlin, in der die Fähigkeit zur Präsenz besonders notwendig zu sein scheint. Aber auch in Klein- und Mittelstädten - ist es da nicht genauso? Mehrmals wöchentlich sich im Supermarkt auf ein

Schwätzchen einlassen zu können? Sonntags Stammgast in der Kirche zu sein und anschließend mit anderen noch zu einem Gespräch zusammen zu stehen und Neuigkeiten auszutauschen? Jahrelang gezeigte Verhaltensweisen ... - aber auf einmal wird man nicht mehr gesehen .... nach einem Unfall, einer Krankheit ist man ans Haus gefesselt. Überraschenderweise sind es gar nicht mal die Jüngeren, bei denen man dann aus dem Blickfeld geraten könnte, sondern die anderen Gleichaltrigen, also Älteren. Behindert durch eigene Gebrechen und Probleme können oder wollen sie sich "überflüssige", vermeidbare Wege ersparen und schaffen es nicht mehr, außerhalb der "Termine" anderes zu tun. Daraus folgt eigentlich für Senioren, solange wie möglich einen Bekanntenkreis aufzubauen und zu erhalten, in dem auch jüngere Menschen einen festen Stamplatz haben. Denn sie sind meistens mobiler und bereiter.

Zwei weitere Aspekte verdienen es nach meiner Erfahrung, besonders herausgehoben zu werden. Der eine ist die oft thematisierte Patientenverfügung, d.h. die im voraus unterschriebene Selbstbestimmungserklärung über die Vorgehensweise der Ärzte, wenn der Unterzeichnete nicht mehr ansprechbar ist und keine voraussehbare Aussicht auf die Führung eines selbstbestimmten Lebens mehr vorhanden ist. Drei Dinge möchte ich dem Leser hier näher bringen:

- Als Betreuer sollte unbedingt eine Person bestimmt werden, die nach Rücksprache im Zweifelsfall auch wirklich bereit ist, als Interessenvertreter des Patienten gegenüber Ärz-

ten, Gerichten usw. zu wirken und daß heißt auch, im Zweifelsfall willens zu sein, über "Leben" und "Tod" zu entscheiden. Diese Möglichkeit existiert nur ein einziges Mal.

- Die Patientenverfügung sollte möglichst von einem Notar aufgesetzt werden. Eigenhändig verfasste Anordnungen, aber auch so mancher im Handel erhältliche Vordruck sind meist unvollkommen und erfassen nicht denkbare medizinisch-rechtliche Konstellationen. Pauschale Erklärungen reichen überhaupt nicht aus. Die Patientenverfügung sollte nicht älter als zwei Jahre sein.

- Eine Patientenverfügung ist juristisch nur ein dringlicher Appell an die Ärzte. Sie stellt keine zwingende Handlungsanweisung dar. Besonders in kirchlichen Krankenhäusern ist es möglich, auf Ärzte zu treffen, die sich weigern, eine solche Verfügung umzusetzen. Im strengen Sinne dürfen es manche möglicherweise gar nicht, falls nämlich daraus ein Gegensatz zu ihrem Dienst- und Arbeitsvertrag mit dem kirchlichen Träger des Krankenhauses eintreten könnte. Der Autor will das hier nicht verurteilen; sicherlich ist eine Patientenverfügung kein Dokument, mit dem leichtfertig umgegangen werden darf. Dennoch ist es hilfreich, wenn Patient und Betreuer sich über eventuell auftauchende Schwierigkeiten noch möglichst vor einem Krankenhausaufenthalt bewußt sind. Falls ein Arzt sich weigert, muß ein Gericht eingeschaltet werden. Die damit verbundene zusätzliche seelische Belastung kann gar nicht hoch genug angesetzt werden.

Der andere Aspekt, der mit Leben und Tod zu tun hat, den der Autor als etwas Wertvolles kennen gelernt hat und deshalb vorstellen möchte, ist der Hospizgedanke. Hospize werden gemeinhin als "Sterbehäuser" bezeichnet, doch nicht viele haben ein Hospiz einmal von innen gesehen. Hospize sind Häuser, in denen z. B. Lungenkrebskranke, die Chemotherapie verweigert haben, lachend bei Kaffee und Kuchen sitzen und Zigaretten rauchen können. Hospize sind Häuser, bei denen man Menschen zur Anerkennung eines 100%-Schwerbehindertenausweises gratuliert und sie sich freuen, weil damit die endgültige Finanzierung ihres Aufenthaltes durch den Versicherungsträger gewährleistet ist. Hospize sind Häuser, bei denen es eine stimmungsvolle wöchentliche Abschiedsfeier gibt für diejenigen, die innerhalb der letzten sieben Tage ausgezogen sind! Verkehrte Welt? Absurd? Gar nicht. Hospize sind Häuser eines umsorgten und glücklichen Lebensendes und das ist mehr, als die meisten Menschen heutzutage für sich selbst erwarten dürfen. Und deshalb wird dort gelacht. Wer sich dafür interessiert - im Internet gibt es jede Menge Links zu diesem Thema. Hospize benötigen vermehrte öffentliche und private Unterstützung.

Auch dieser lange, harte Winter wird einmal zu Ende gehen. Wir nähern uns Ostern, das



von seinen Ursprüngen her das Frühlingsfest war - die Osterfeuer mit der Austreibung der bösen dunklen Wintergeister in Norddeutschland und im Spreewald erinnern noch daran - und im Christentum als Fest der Wiederauferstehung des Lebens gilt. Wenn Sie diese Zeilen lesen - vielleicht denken Sie einmal daran....

(D.K.) Ich hatte bereits vor einiger Zeit in einem anderen Zusammenhang die Broschüre **Vorsorgevollmacht der Patientenverfügung; Eine ethisch-kritische Betrachtung von Paolo Bavastro**, Verlag: Verein f. Anthropos. Heilwesen ca. 24 Seiten; 2001 angeboten. Sie finden die Broschüre in der beiliegenden Bestellliste. □

## Kleiner Kulturspiegel

(Enrique Heymann, Buenos Aires, 6. Februar 2006) Der Rat für Deutsche Rechtschreibverwirrung unter der tatkräftigen Führung des HVW (Hauptverwirrer) Dr. Hans Zehetmair (ehemaliger Bayerischer Staatsminister und z.Zt. Vorsitzender des Rates für deutsche Rechtschreibung) hat mehrere, ganz moderne und einfallsreiche Ideen zur Reform, zur letzten oder vorletzten (?) Änderung, veröffentlicht. Die Kultusministerien der Bundesländer müssen das gutheißen.

Dr. Hans Zehetmair, Ururur .... Enkel des berühmten Dr. Johannes Nepumok Fürchtegott Gottlieb Zehetmair, Studiengenosse Goethes und Literaturkritiker, bevor ihn der Olympier die



Treppe hinunter warf, nimmt seine Aufgabe sehr ernst.

Die Deutsche Literatur der Zukunft ist in schweren Wässern. Gar viele, viele Gedanken werden nicht das Licht der Welt erblicken, weil man nicht weiß, wie sie geschrieben werden.

Es ist ein Glück, daß diese Reform erst jetzt in Schwung gekommen ist, und nicht schon im 18./19. Jahrhundert. Denn wir würden nicht kennen: Goethes Faust, Heines Verse, Schillers Dramen, nichts von Kleist, Lessing oder Eichendorff ....

Alle diese Verehrungswürdigen wären ihr Leben lang zur Schule gegangen, um die neue Rechtschreibung zu studieren.



(D.K.) Am Montag, den 20. Februar sah und hörte ich in der TRIBÜNE in Berlin-Charlottenburg > **Für mich soll's rote Rosen regnen** <, eine Hommage an die Schauspielerin, Chanson-Sängerin und Schriftstellerin Hildegard Knef. Hildegard Knef, am 28. Dezember 1925 geboren und am 1. Februar 2002 gestorben, war eine berühmte und in vielen Kreisen der deutschen Gesellschaft umstrittene Nachkriegsschauspielerin. In Ulm geboren, wuchs sie in Berlin-Wilmersdorf auf, ganz in der Nähe der Wohnung meiner Eltern. Ein Freund von mir kannte den Stiefvater der Knef, einen selbständigen Schuhmachermeister und die "Frau Meisterin", die Mutter.

Das Bild von Hildegard Knef, welches ich das erste Mal veröffentlichte, hat mein Vater "geschossen". Es muß entweder der Sommer 1952 oder 1953 gewesen sein, als ich mit meinem Vater und seinem Cousin, meinem Onkel Günter, in Niendorf an der Ostsee war. Ich war 13/14 Jahre alt. Mein Vater und ich gingen am Strand spazieren und plötzlich rief mein Vater - "da liegt ja die Knef im Liegestuhl". Gentleman, wie er war, fragte er: "Gnädige Frau, darf ich Sie fotografieren?" - und sie lachte, wie Sie sehen, in die Kamera.

Das Buch zu dem "musikalisch-seelischen Portrait" über Hildegard Knef stammt von

James Lyons, der auch Regie führte. Grundlage dieses Buches sind die Lebenserinnerungen der Diva: *Der geschenkte Gaul* (1970), *Ich brauch Tapetenwechsel* (1972), und *Das Urteil* (1975) und natürlich auch zahlreiche Inter-

views. *Der geschenkte Gaul* kann ich als Buch in der beiliegenden Buchliste anbieten. *Das Urteil* gibt es nur noch als Audio-CD, die Sie ebenfalls in der Buchliste finden. *Ich brauch Tapetenwechsel* wird nicht mehr angeboten. Ich biete dann noch eine Audio-CD an: *So oder So - Hildegard Knef - Theater-solo/Hörspiel*.

**Für mich soll's rote Rosen regnen** ist gut gemachtes Boulevard-Theater. Schade, daß die Plätze im Zuschauerraum nur zu Hälfte besetzt waren. Die Regie bediente sich in der Darstellung des Lebens der Knef eines Tricks, der der Handlung Farbe gibt. Die Knef als Memoirenschreiberin wird von Hilde, der Darstellerin der jungen Diva, ergänzt. Beide werfen sich die Handlungsbälle zu. Knef wurde von Roswitha Benda und Hilde von Jennifer Julia Caron gespielt. Ein Duo aus Ferdinand von Seebach (am Flügel) und And-

reas Henze (am Bass) begleitete die beiden, gut singenden Schauspielerinnen, musikalisch. Ergänzt wurden die Erinnerungen der Knef durch Filmsequenzen, z.B. über die letzten Kriegstage in Berlin und aus ihren Filmen. □

## Buchbesprechung

Andreas von Bülow

**Im Namen des Staates**

CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste  
Piper Verlag GmbH; 636 S. TB € 12,90

**Das Buch finden Sie in der beiliegenden Buchliste.**

Geheimdienste sind in der Auswahl ihrer Methoden nicht besonders zimperlich. Das war mir schon klar. Aber so einen Abgrund an Hinterhältigkeiten hatte ich nicht erwartet.

Jahrelang habe ich mich gewundert, daß die israelische Regierung mit den Palästinensern Friedensvereinbarungen abschließt und danach Terroranschläge von radikalen Palästinensergruppen erfolgen. Die Israelis hatten nun einen Grund, von den abgeschlossenen Verträgen wieder zurückzutreten. Der israelische Geheimdienst machte es möglich. Sein Einfluß reicht bis in die palästinensischen Terror-Organisationen. Auch das Attentat während der Olympiade in München wurde vom israelischen Geheimdienst gesteuert, um danach rigoros gegen mißliebige Palästinenserführer vorzugehen.

Aber nicht nur der Mossad! Wer kommt schon auf die Idee, daß der CIA Terroranschläge im befreundeten Land Italien lanciert, bloß weil der amerikanischen die damalige italienische Regierung nicht besonders genehm war?

Es gibt wohl weltweit kaum einen Terroranschlag, hinter dem kein Geheimdienst steht. Die Terroristen werden dabei als nützliche Idioten mißbraucht und haben keine Ahnung, für wen sie die Drecksarbeit machen.

Das gilt wohl auch für Baader-Meinhof & Co. Die Geheimdienste finanzieren sich weitgehend über den Rauschgift-Handel und Waffen-Schmuggel. So muß kein Parlament die hohen Kosten bewilligen. Klar wird dann, daß der internationale Rauschgift-Handel nicht zu verhindern ist. Klar ist auch, daß es größere oder kleinere militärische Konflikte in der Welt geben wird, solange die Geheimdienste diese als Absatzmarkt brauchen. Da wundert es nicht, daß die Geheimdienste mit der Mafia und anderen Verbrecher-Organisationen zusammenarbeiten und auch mit politisch entgegengesetzten Geheimdiensten Geschäfte machen. Gegen die Geheimdienste ist die Mafia fast ein liebenswerter Verein.

Es gibt ein parlamentarisches Kontrollgremium, das die deutschen Geheimdienste überwachen soll. Andreas von Bülow war für die SPD während seiner Zeit als Bundestagsabgeordneter Mitglied in diesem Kontrollgremium. Auch Peter Struck, ehemaliger Vertei-

digungsminister und jetzt Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag, saß früher einmal in diesem Gremium und äußerte sich über diese Arbeit, als er sich von Reportern unbeachtet fühlte: "Da erfahren wir sowieso nur das, was eh schon in der Zeitung steht. Warum soll ich meine Zeit verträdeln." Oberster Dienstherr für die Geheimdienste ist der Bundeskanzler oder jetzt die Bundeskanzlerin. Weiß Frau Merkel, was die Geheimdienste treiben? Beim Lesen dieses Buches geht der letzte Rest Vertrauen und Achtung für Spitzenpolitiker verloren. **Friedrich Bargel**



Alfred Strigl, Herbert Rauch

### **Die Wende der Titanic**

Wiener Deklaration für eine zukunftsfähige Weltordnung

oekom verlag; 2005; 320 Seiten € 20,-

### **Das Buch finden Sie in der beiliegenden Buchliste.**

Die **Titanic** war ein großer "Musikdampfer", der 1912 im Nordatlantik mit einem Eisberg kollidierte und unterging. Befindet sich das "Raumschiff Erde" auf verhängnisvollem Kurs, den der Mensch, der die Masse in Fahrt gebracht hat, nicht mehr zu ändern vermag? Der Buchtitel will andeuten, daß ein Wendenmanöver denkbar und möglich ist, der gefährlichen Titanic-Situation der Menschheit und ihres Lebensraumes zu entkommen, Die hier vorgestellte "Wiener Deklaration" bezeichnet Ernst Ulrich von Weizsäcker in seinem Vorwort als "ein wichtiges Flaggschiff auf der Diskurs-Reise zum Kontinent der Nachhaltigkeit".

Den Leser erwartet kein konzises Rezeptbuch nach der Art sattsam bekannter Parteiprogramme und Manifeste von Regierungen oder globaler politisch wirksamer Organisationen. Zusammengetragen wurden vielmehr die Ergebnisse, die in den letzten Jahren im Rahmen eines informellen Netzwerkes ehrenamtlich tätiger, an grundsätzlichen gesellschaftlichen und politischen Themen interessierter Menschen erarbeitet wurden. Das ist erfrischend und zeigt, zu welchen Denkanstößen gesunder Menschenverstand fähig ist, der sich von üblichen Denkschablonen und Lehrmeinungen befreit.

Sie sind zumindest nicht weniger nachdenkenswert als das, was die Medien Tag für Tag in die öffentliche Diskussion bringen - und vermeiden müssen, weil es aus prominentem Munde kommt. Als Alfred Strigl, Biochemiker und Wirtschaftswissenschaftler, Geschäftsführer am Österreichischen Institut für Nachhaltige Entwicklung (ÖTN) und Präsident der Organisation European Sustainable Development (ESD) das Buch der Schweisfurth-Stiftung in München vorstellte, kleidete er den notwendigen und realisierbaren Wandel in eine der Tierwelt entlehene Metapher: Einer frißt den

Anderen. Und was macht die Raupe? Sie verwandelt sich in einen Schmetterling und fliegt davon.

Die konkreten Anforderungen an ein zukunftsfähiges Gesellschaftssystem, die rund zwei Drittel des Buches füllen, werden in einem "Leitbild" zusammengefaßt. Auszüge daraus:

1. Die Welt, die wir schaffen und in der wir leben wollen, wird geprägt sein von dauerhafter Lebensqualität für alle Menschen. Sie soll Raum bieten für alles Leben.

2. Die Basis unserer Vision sind achtsames Miteinander und gegenseitige Wertschätzung in einer "offenen Gesellschaft", in der alle Menschen und nachkommenden Generationen sowie alles Leben "wohl bestehen können".

3. Die Natur wird in ihrem Eigenwert anerkannt und an keinem Ort unumkehrbar geschädigt.

4. Die gesellschaftliche Entwicklung orientiert sich an den Grenzen der Natur. Kurzfristige Interessen stehen mit den langfristigen ökologischen und sozialen Bedürfnissen im Einklang.

5. Eine gesicherte Existenz ermöglicht jedem Menschen eine rücksichtsvolle Entfaltung seiner Neigungen und Talente.

6. Die großen Errungenschaften der Menschheit sind unser Erbe.

7. Gerechtigkeit und kulturelle Vielfalt sind zentrale Leitwerte unserer Kultur.

8. Ein neues Welt-Ethos wird die gesamte Menschheit in Verbundenheit untereinander, in Liebe zur Erde und zu allem Lebendigen sowie in vorausschauender Einsatzbereitschaft freier Menschen umfassen.

Der Energiefrage sind expressis verbis nur wenige Zeilen gewidmet. Der ausreichende Zugang zu Energie und Energie-Dienstleistungen sei ein Grundpfeiler für wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Knapp zwei Milliarden Menschen hätten keinen Zugang zu Elektrizität. Allein diese Zahl drängt dem Rezensenten den Wunsch auf, daß die die Aktivisten rund um die "Wiener Deklaration" die energietechnischen Optionen, die u.a. im NET-Journal publik gemacht werden, zur Kenntnis nehmen und diskutieren. Unkonventionell denkende Wissenschaftler und erfinderische Menschen arbeiten längst mit an "der Wende der Titanic". Sie berechtigen zu großer Hoffnung und Zuversicht,

**Gottfried Hilscher** □

## **Informationen Termine**

Montag, den 3. April 2006, 19:30 Uhr

**"The Journey Intensive"**

**Informationsabend mit Bettina Hallifax zum Seminar von Brandon Bays am 6. und 7. Mai in Berlin**  
Informationen zur Veranstaltung

Brandon Bays, die Autorin von "The Journey - Der

Highway zur Seele", kommt am 6. und 7. Mai nach Berlin. Mit ihrem Buch hat die amerikanische Psychologin eine außergewöhnliche Therapiemethode kreiert, eine "Anleitung zur Selbstheilung und Freiheit".

Brandons Weg der Selbstheilung - ohne Medikamente und Operation - verbreitete sich weltweit durch ihren Bestseller, in dem sie nicht nur ihre eigene Geschichte einer ungewöhnlichen Heilung erzählt. Sie erläutert auch die wissenschaftlichen Hintergründe der Zellheilung, Schritt für Schritt werden alte Gefühlsblockaden erkannt und aufgelöst und krankheitsverursachende Verhaltensmuster gelöscht.

Bettina Hallifax ist seit 2003 als anerkannte Journey Practitioner in ihrer Amsterdamer Praxis tätig.

**Ort:** Pyramide Buchhandlung,

Danckelmannstraße 19, 14059 Berlin,

Tel. (030) 3083 0976.

**Fahrverbindungen:** Busse 145, 309 Klausener Platz; Bus 309 Zillestraße; Bus 139 Knobellsdorfstraße; U-Bahn U2 Sophie-Charlotte-Platz.

Mittwoch, den 5. April 2006, 18 Uhr

**Materielle, emotionale und spirituelle Entwertung - über tiefere Ursachen von Gewalt**

Referent: Bernd Senf

**Ort:** Fachhochschule für Wirtschaft

Badensche Str. 50/51, Raum 203,

10825 Berlin-Schöneberg;

Nahe U-Bahnhof Bayerischer Platz.

Mittwoch, den 12. April 2006, 18 Uhr

**Archäologische und ethnologische Spuren liebevoller Gesellschaften (Gimbutas, Malinowski, Liedloff)**

Referent: Bernd Senf

**Ort:** Fachhochschule für Wirtschaft,

Badensche Str. 50/51, Raum 203,

10825 Berlin-Schöneberg;

Nahe U-Bahnhof Bayerischer Platz.

Mittwoch, den 19. April 2006, 18 Uhr

**Historische Entstehung und Ausbreitung von Gewalt - Die "Sahasia-These" von James DeMeo**

Referent: Bernd Senf

**Ort:** Fachhochschule für Wirtschaft,

Badensche Str. 50/51, Raum 203,

10825 Berlin-Schöneberg;

Nahe U-Bahnhof Bayerischer Platz.

Mittwoch, den 26. April 2006, 18 Uhr

**Die Entwicklung des Kapitalismus und Kolonialismus: Von der offenen zur strukturellen Gewalt - Karl Marx und Rosa Luxemburg**

Referent: Bernd Senf

**Ort:** Fachhochschule für Wirtschaft,

Badensche Str. 50/51, Raum 203,

10825 Berlin-Schöneberg;

Nahe U-Bahnhof Bayerischer Platz.

**SIE WOLLEN ES, WIR HABEN ES!**

**INSPIRIERENDE LEKTÜRE**

...zu bestellen unter: 030-822 52 11